

Hofmann von Hofmannswaldau, Christian: Schertz-Lied (1695)

1 Sind das nicht narren-possen?
2 Mein vater hat beschlossen/
3 Ich soll ein mägdgen freyn:
4 Was aber kan auff erden
5 Wohl völler von beschwerden
6 Als junge männer seyn.

7 Denn wie man seidne decken
8 Gar selten ohne flecken
9 Und ohne fehler find/
10 So ist die kuh auch immer
11 Bey unsrem frauen-zimmer/
12 Auff einem auge blind.

13 Die schöne kehrt die feinde
14 Durch schwäger zwar in freunde;
15 Doch steht sie mir nicht an:
16 Weil ich die tummen hörner
17 So wenig/ als die dörner
18 Am kopffe leiden kan.

19 Die garstigen/ die stincken/
20 Und pflegen oft zu hincken/
21 Ihr bestes ist das geld:
22 Inzwischen gläntzt die stirne
23 Wie eine faule birne/
24 Die von dem baume fällt.

25 Die klugen/ die befehlen/
26 Und wollen stets erwehlen/
27 Was man beginnen soll:
28 Die tumme bleibt geschossen/
29 Und macht mit ihren possen

30 Das gantze zimmer voll.

31 Die reichen sind nur prahler/
32 Und schliessen ihre thaler
33 In schwere kasten ein:
34 Bey armen kans nicht fehlen/
35 Sie müssen manches stehlen/
36 Und männern untreu seyn.

37 Die dicken seyn beschwerlich/
38 Und zur geburt gefährlich:
39 Drum mag ich auch nicht dran.
40 Die armen wären besser/
41 Nur daß man solche fresser
42 Nicht wohl ernehren kan.

43 Die fromme muß auff erden
44 Der mägde närrin werden/
45 Und bringet nur beschwer.
46 Die bösen sind der teuffel/
47 Und kommen ohne zweiffel
48 Von seiner mutter her.

49 Doch hängt manchem weibe
50 Gleich nichts an ihrem leibe
51 Von diesen fehlern an/
52 So hat sie doch die tugend/
53 Daß sie bey ihrer jugend
54 Nicht viel verschweigen kan.

55 Drum wer die narren-plagen/
56 Bey seinen jungen tagen
57 Nicht bald erfahren will/
58 Der meide nur zwey sachen/
59 Die alles traurig machen:

60 Ein weib und karten-spiel.

(Textopus: Schertz-Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20516>)